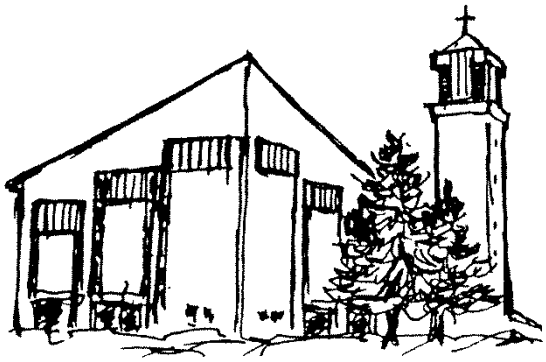
Predigt zum Ostersonntag - 1.Korinther 15, 1-11
am 09.04.2023
Heilig-Geist-Kirche, Büchig
Pfrin. Dr. Karen Bergesch



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute am Ostersonntag lesen wir das Zeugnis Paulus von der Auferweckung Christi gegenüber der Gemeinde in Korinth. Er zitiert bekannte Namen von Männern in der Korinthergemeinde, die Jesus nach seinem Tod gesehen haben, sowie eine Menge, die Jesus gesehen hat.

Die Lesung für heute kommt aus dem Markusevangelium und beschreibt, was am Sonntag frühmorgens passiert ist. So ergänzen sich die beiden Texte. Das Markusevangelium beschreibt, wie Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome früh am Morgen zum Grab Jesu gehen. Sie nehmen wohlriechende Öle, um Jesu Leichnam zu salben. Sie trauerten um Jesus. Alles ist anders verlaufen, als sie es am Palmsonntag erwarten hatten. Jesus wurde am Freitag gekreuzigt und ist nun tot.

Die Jünger verstecken sich voller Angst. Viele andere sind auch plötzlich weg. Alle sprechen über das Geschehen auf dem Berg Golgatha. Die Frauen sind allein und möchten Jesus noch ein letztes Mal die Ehre erweisen. Die Situation war schwer.

Auf dem Weg machen sie sich Gedanken über den großen Stein am Grab. Als sie kamen, war der schwere Stein weggewälzt. Sie erschraken. Was ist hier passiert? Im Grab haben sie Jesus nicht mehr gesehen, sondern einen Jüngling.

Er sagte: *Entsetzt euch nicht! Jesus ist auferstanden!* Und die Frauen bekamen noch eine Aufgabe. Sie sollen diese Nachrichten an Petrus weitergeben. *Jesus geht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen.*

Der Text beschreibt, dass die Frauen voller Angst weggegangen sind. Sie haben darüber gar nichts gesagt. Nun ist die Geschichte bis zu uns gekommen und wir erzählen sie an jedem Ostersonntag.

Paulus verbindet sich mit dieser Kette der Augenzeugen und erzählt weiter von Jesu Auferstehung. Er ist als Apostel bekannt geworden, denn er hat missionarische Reisen gemacht und Gemeinden gegründet. Die Briefe an die Gemeinde lesen wir im Neuen Testament.

Paulus beschreibt sich als der geringste unter den Aposteln, der nicht Apostel genannt werden sollte. Auch wenn er so denkt, erzählt er weiter über Jesus, denn er glaubt an Jesus.

Warum ist die Auferstehung Christi das Thema in diesem Brief? Die Gemeinde möchte wissen, wie war es mit der Auferstehung Christi. Paulus Erklärung für die Gemeinde gibt weiter, was ihm überliefert wurde, und ist bis heute bekannt. Mit wenigen Worten beschreibt er, was passiert ist:

„*Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in der Heiligen Schrift steht. Er wurde begraben und am dritten Tage auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift steht. Er hat sich Kephas gezeigt, danach auch den Zwölf. Später zeigte er sich über fünfhundert Brüdern und Schwestern auf einmal.“*

Diese Beschreibung ist uns heute bekannt. Damals aber war sie für die Gemeinden neu. Alle Gemeinden haben darüber gesprochen und haben Fragen gestellt. Vielleicht Fragen wie viele sie heute noch stellen. Paulus polarisiert nicht. Er sagt nur, dass was er ist von Gottes Gnade kommt.

Glauben und Gnade Gottes kommen hier zusammen. Sich mit Jesu Auferstehung zu befassen, ist ein Thema des Glaubens. Das Verständnis und die Annahme der Auferstehung Christi ist nicht nur eine rationale Angelegenheit. Es ist auch die Annahme von Gottes Liebe zu uns und das Vertrauen, von Gottes Händen getragen zu werden.

Paulus‘ Lebensgeschichte ist ein Beispiel dafür. Als er auf dem Weg nach Damaskus erblindete und danach mit Ananias gesprochen hatte, konnte er wieder sehen. Dann wurde er Apostel. Damit möchte Paulus sagen, dass die Gnade Gottes auf unterschiedliche Weise in unserem Leben wirkt.

Das Zeugnis des Paulus ist ein Glaubensbekenntnis. Christus ist für unsre Sünden gestorben. Er wurde begraben und ist nach drei Tagen auferstanden. Er wurde von Vielen gesehen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Jesu Auferstehung gibt uns Hoffnung weiter zu leben. Sie gibt uns Hoffnung, seine Botschaft weiter zu verbreiten. Sie gibt uns Kraft und Mut, Gutes zu tun.

Seine Auferstehung bringt die Botschaft mit sich: das Leben besiegt den Tod. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Die Auferstehung Jesu spricht von der Erneuerung des Lebens. Das ist so wichtig das heute zu verstehen und zu glauben, wie damals.

In der komplexen Welt, in der wir heute leben, mit vielen Informationen, Druck und Stress kann uns der Glauben Werte geben, die uns leiten und helfen Informationen zu sortieren, Auswahl zu treffen, damit wir weiter in Frieden leben können und uns für Frieden zu engagieren.

Das ist eine gute Botschaft und wir können uns darüber freuen. Die Botschaft Jesu befreit uns von Ängsten und schenkt uns Kraft, das Leben mit Hoffnung zu betrachten.

Täglich sollen wir uns an diese Erneuerung des Lebens erinnern. Täglich sollen wir uns nicht vom Bösen und dem Druck der Gesellschaft ersticken lassen. Täglich sollen wir uns erinnern, dass wir von Gott geliebt sind und dass Jesus bei uns ist.

Als ChristInnen ist unsere Aufgabe die gleiche wie sie die Frauen am Grab bekommen haben und wie Paulus sie uns erklärt hat: die frohe Botschaft von der Auferstehung weiter zu erzählen.

Die Erneuerung des Lebens ist möglich, wenn wir uns die Hände geben und mit Hoffnung auf die Zukunft gemeinsam nach vorne schauen. So feiern wir Ostern heute: Jesus ist Auferstanden! Halleluja!

Frohe Ostern!

Ihre

Pfarrerin Dr. Karen Bergesch